CIVES! School of Civic Education

FLiP #5

Unterrichtseinstieg mit Karikaturen

Ein Studienprojekt zu Verständnis und Motivierungspotenzial

Jonas Adam

cives-school.de

FAKULTÄT FÜR GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

Über die Reihe „FLiP“- *Forschendes Lernen im Praxissemester*

Die *CIVES*-Reihe “Forschendes Lernen im Praxissemester (FLiP)” will gelungenen Studienprojekten aus dem Lehramts-Masterstudium Raum geben und diese einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Im Fokus steht dabei das forschende Lernen im sozialwissenschaftlichen Fachunterricht.

In kleinen empirischen Studienprojekten untersuchen Studierende systematisch Fragestellungen rund um den Unterricht, die sie persönlich interessieren und die sich im bisherigen Studium fachdidaktischer Theorie oder erlebter Unterrichtspraxis ergeben haben. Hierbei können die Studierenden sowohl das Thema als auch die Forschungsmethode frei wählen. Denn beim forschenden Lernen geht es nicht um die Vorbereitung auf spätere Forschungstätigkeit, sondern um einen theorie- und methodengeleiteten Zugang zum Berufs- und Handlungsfeld Unterricht und Schule sowie um die Ausbildung von Reflexionskompetenz. Eng verbunden mit dem Leitbild des „reflective practicioner“ (Schön 1983) schafft forschendes Lernen so einen Zugang zu handlungsleitenden Annahmen und Überzeugungen und ermöglicht eine Überprüfung und Veränderung beruflichen Handelns; der „reflective practicioner“ beugt sich nicht bloß dem Handlungsdruck (in der Unterrichtssituation), sondern kann sein auf den situativen Kontext bezogenes Handeln theoretisch begründen und reflektieren. Das LERNEN – und damit der individuelle Erkenntnisgewinn – ist das Ziel, das FORSCHEN ist Weg zum Ziel.

In der Lehrerbildung wird das hochschuldidaktische Prinzip des forschenden Lernens aus mehreren Gründen favorisiert. Wichtige Eckpunkte sind u.a.: 1) Eine Analogieannahme zwischen der komplexen Anforderungssituation eines/-r Forschers/-in und der einer professionell agierenden Lehrkraft; 2) aus lerntheoretischer Sicht die Bereitstellung komplexer Lernsituationen, die nicht nur Wissensreproduktion, sondern vor allem Problemlösung und Selbststeuerung erfordern, wie sie das Studienprojekt im Praxissemester bietet; 3) qualifikationstheoretisch geht mit dem forschenden Lernen der Erwerb von wichtigen Schlüsselqualifikationen und Berufskompetenzen einher wie beispielsweise Kreativität, Organisationsfähigkeit, Ambiguitätstoleranz, vernetztes, divergentes Denken, Zeitmanagement; 4) gesellschaftliche Veränderungsprozesse und Strukturreformen im Bildungswesen erfordern permanente Weiterentwicklung – auch des professionellen Personals. Lehrer*innen müssen ständig und vermehrt dazulernen. Hierfür sind Reflexionskompetenz, Kritikfähigkeit, Weiterbildungs- und Innovationsbereitschaft erforderlich, die durch forschendes Lernen angebahnt werden können, da Praxisforschung stets mit einer Entwicklungsperspektive verbunden ist.

Auch wenn die Studienprojekte keine repräsentativen Ergebnisse bereitstellen, keine strengen Wissenschaftskriterien erfüllen und nicht verallgemeinerbar sind, denken wir von *CIVES*, dass die in dieser Reihe veröffentlichten Beiträge auch für im Beruf stehende Praktiker*innen Anregungen für die Lehr-Lernprozesse im sozialwissenschaftlichen Fachunterricht bieten können. Die Artikel ermöglichen exemplarische Einblicke in die Unterrichtsplanung und -praxis, den Methoden- und Medieneinsatz sowie fachliche Lernprozesse und -produkte. Forschendes Lernen kann somit über den individuellen Erkenntnisgewinn einzelner Studierender für die Unterrichtsqualität in den sozialwissenschaftlichen Fächern fruchtbar werden.

Jonas Adam

Unterrichtseinstieg mit Karikaturen

Ein Studienprojekt zu Verständnis und Motivierungspotenzial

Kurzbeschreibung

Spontanes Gelächter, lauter Widerspruch oder fragende Blicke – die Karikatur kann emotional ansprechen, kognitiv anregen und herausfordern. Mit wenigen Strichen visualisiert sie ein politisches Problem und kommentiert humorvoll bis bissig gesellschaftliche Zustände. Dabei ist sie häufig einseitig und parteiisch (vgl. von Reeken, 2004; Schnakenberg 2013), was ein idealer Ansatzpunkt für einen professionellen SoWi-Fachunterricht ist, der Kontroversität und Multiperspektivität herstellt sowie politische Kompetenzen von Schüler*innen fördern will. Die Auseinandersetzung mit diskontinuierlichen Textsorten wie Karikaturen ist demzufolge in vielen Lehrplänen vorgegeben (vgl. exemplarisch MSB NRW, 2020).

Gleichzeitig ist die Karikaturenanalyse anspruchsvoll: Reduktion, Verschlüsselung, Verfremdung, Ironie und Intention müssen dekonstruiert und kritisch beurteilt werden können. Ein intensives Methodentraining und inhaltliche Auseinandersetzung im Unterricht sind daher unerlässlich (vgl. Besand, 2006, S. 42; Klepp, 2010, S. 240; Hankele & Frech, 2017).

Trotz der positiven Zuschreibungen hinsichtlich möglicher Lernerträge existieren bislang kaum empirische Untersuchungen zur Wahrnehmung von Karikaturen durch Lernende sowie zu ihrem tatsächlichen Motivierungspotenzial.

Diese Forschungslücke greift Jonas Adam in *CIVES-FLiP #5* auf. In seinem Studienprojekt untersucht er das selbsteingeschätzte Verständnis der Schüler*innen und das wahrgenommene Motivierungspotenzial von Karikaturen in der Unterrichts-Einstiegsphase. Er entwickelt hierfür zwei vollstrukturierte Fragebögen, deren Item-Konstruktion sich an bestehenden Skalen, wie der COACTIV-Studie orientiert. Die Datenerhebung in zwei verschiedenen Jahrgangsstufen (fünf und zwölf) ermöglicht die Überprüfung von Unterschiedshypothesen. Zudem berechnet Jonas Adam mit einer Regressionsanalyse die Effektstärke des Verständnisses auf erlebte Motivierung. Die Ergebnisse und Limitationen der Untersuchung, welche im Rahmen des Praxissemesters im Sommersemester 2022 entstanden ist, werden vom Autor abschließend reflektiert.

Über den Autor

Jonas Adam, M. Ed., studierte an der Universität Duisburg-Essen die Fächer Sozialwissenschaften und Mathematik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen und beginnt im Mai 2024 seinen Vorbereitungsdienst.

jonas-adam@magenta.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Fragestellung 5
2 Theoretische und empirische Einordnung 5
3 Forschungsziele und Hypothesen 7
4 Methodisches Vorgehen 8
4.1 Stichprobe 8
4.2 Erhebungszeitraum 9
4.3 Datenerhebung und Instrumentierung 9
4.4 Auswertung und Analyseverfahren 9
4.5 Gütekriterien 10
4.6 Antizipation von Problemen 10
5 Ergebnisdarstellung und Hypothesenprüfung 10
6 Diskussion der Ergebnisse und Limitationen 12
Abbildungsverzeichnis 15
Tabellenverzeichnis 16
Literaturverzeichnis 17
Anhang 19
A. Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. II) 19
B. Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. I) 21
C. Auswertungsschritte der quantitativen Datenanalyse 23
Impressum 28

1 Einleitung und Fragestellung

Für Politiklehrkräfte, die ihren Einstieg anhand einer Karikatur gestalten wollen, ist eine komplexe Konstellation verschiedener Bedingungen zu bedenken. Zunächst gilt es, den Unterrichtseinstieg für die Schüler*innen motivierend zu gestalten, um die Lernenden in das Thema einzuführen und für die Auseinandersetzung zu mobilisieren (Lach & Massing, 2017). Gleichwohl erfordert die Arbeit mit Karikaturen im Rahmen schulischer politischer Bildung eine sorgsame Vorbereitung der Schüler*innen und ausreichend Zeit für die Realisierung einer adäquaten Auseinandersetzung mit der Karikatur (Klepp, 2010, S. 246). Dass die „Analyse und Auswertung fachlich relevanter […] diskontinuierlicher Texte […] wie Karikaturen“ (MSW NRW, 2014, S. 84) mittlerweile auch im Kernlehrplan als Überprüfungsform aufgeführt wird, unterstreicht die Notwendigkeit intensiven Methodentrainings. Ein häufiger Einsatz als Unterrichtseinstieg in potenziell allen Klassenstufen fällt mit hohen fachlichen Ansprüchen an eine sachadäquate Karikaturenanalyse sowie besonderen Anforderungen der Textsorte an die Lernenden zusammen, die insbesondere jüngere Schüler*innen vor Herausforderungen stellen können. Um einem Forschungsdefizit im Umgang mit Karikaturen als Einstieg zu begegnen und Orientierung für die Bewältigung dieser komplexen Ausgangslage zu bieten, geht das Studienprojekt der folgenden Forschungsfrage nach:

> *Wie unterscheiden sich Schüler*innen der unterschiedlichen Sekundarstufen in ihren Beurteilungen von Karikaturen als Unterrichtseinstieg hinsichtlich ihres wahrgenommenen Motivierungspotenzials und Verständnisses?*

Das Forschungsprojekt und die im Folgenden geschilderten theoretischen und empirischen Einordnungen sowie die Methodik und das Forschungsdesign basieren dabei auf den Planungen aus der zuvor angefertigten Forschungsskizze, die im Vorbereitungsseminar zum Praxissemester entwickelt wurde.

2 Theoretische und empirische Einordnung

„*Kognitive Aktivierung*“, „*Klarheit*“ und „*Struktur*“ (Klieme & Rakoczy, 2008, S. 228) sind drei der Qualitätsmerkmale, die guter Schulunterricht nach Ansicht der Bildungsforschung auf der Prozessebene erfüllen soll, damit als Produkte die mit ihm intendierten Lernziele herbeigeführt werden können. Dem Angebot-Nutzungs-Modell von Helmke (2009) folgend, muss es der Lehrkraft (unter Berücksichtigung weiterer Einflussfaktoren wie der Lehrperson selbst, dem Lernpotenzial oder dem Kontext) gelingen, die Lerngelegenheiten derart zu gestalten, dass das Angebot von den Lernenden auch tatsächlich als aktivierend und klar wahrgenommen und dementsprechend genutzt wird. Hinsichtlich dieser Qualitätsmerkmale kommt „der Einstiegsphase im Politikunterricht eine besondere Bedeutung zu“ (Lach & Massing, 2017, S. 209). Wenngleich die *Thematisierungsfunktion* von Einstiegen als erste Auseinandersetzung mit dem für den Unterricht schüler*innengerecht reduzierten und gebündelten politischen Thema, die *Strukturierungsfunktion* im Sinne einer eigenständigen Entwicklung des Arbeitsweges bzgl. Inhalten, Materialien und Methoden und die *Mobilisierungsfunktion* zur Artikulation der Voreinstellungen und Prä-Konzepte durch die Lernenden

(Lach & Massing, 2017, S. 209f.) weiter unerlässlich bleiben, soll bei den Lernenden ebenso „die Bereitschaft geweckt werden, sich auf den Unterrichtsgegenstand einzulassen“ (Lach & Massing, 2017, S. 210). Im Unterrichtseinstieg das Interesse und die Neugier der Schüler*innen für die Auseinandersetzung mit dem Thema zu entfachen, bedeutet so, der *Motivationsfunktion* Rechnung zu tragen (Lach & Massing, 2017). Die Relevanz von Motivation für die Beschäftigung mit Inhalten politischer Bildung wird bereits durch die Tatsache unterstrichen, dass diese neben dem Fachwissen, der Politischen Urteilsfähigkeit und der Politischen Handlungsfähigkeit eine Dimension im Politikkompetenzmodell nach Detjen et al. (2012) darstellt.

Für den Politikunterricht konstatiert Klepp (2010, S. 240), dass Lehrkräfte häufig Karikaturen heranziehen, um Unterrichtseinstiege zu gestalten. Dieser Hoffnung auf eine Motivation der Lernenden durch den Einsatz der Karikatur stehen besondere fachliche Anforderungen, die eine Karikatur als Mischform kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte an die Lese- und Bildkompetenz der Schüler*innen stellt, gegenüber. So muss es den Schüler*innen nicht nur gelingen, auf das Wesentliche komprimierte und überspitzte Aussagen aufzudecken, sondern auch die komplexen Bild-Text-Beziehungen zu entschlüsseln (Egle, 2022). Die Arbeit mit Karikaturen erfordert ein „genaues Hinsehen, ein bestimmtes methodisches Vorgehen, Kontextwissen, die Entschlüsselung von Symbolen und Anspielungen, eine pointierte Zusammenfassung der Aussage sowie eine Bewertung der Position des Karikaturisten [bzw. der Karikaturistin]“ (Schnakenberg, 2018, S. 46). Diese besonderen Ansprüche spiegeln sich auch in der Vielzahl verschiedener Methoden zur Karikaturenanalyse wider. Während die *Lasswell-Formel* „Who says what to whom in which channel with what effect?“ (Klepp, 2010, S. 244) als eingängige, kompakte Formel und konstituierender Orientierungsrahmen für komplexere Analysesysteme fungieren kann (Klepp, 2010, S. 244; Kuhn & Merz, 2005, S. 6), umfassen die Politikdidaktische Hermeneutik (Klepp, 2010, S. 244) und der bekannte Dreischritt zur Karikaturenanalyse drei Arbeitsschritte (Haas, 2015). Zwar erfolgen in den beiden zuletzt genannten Methoden zunächst Beschreibung und Interpretation bzw. Deutung der Karikatur, im dritten Schritt sind aber entweder eine Überprüfung der wesentlichen Aussagen der Karikatur oder eine Beurteilung der Position des Karikaturisten gefragt (Klepp, 2010, S. 244). Dass verbreitete Methoden von den Lernenden mitunter das Arbeiten über alle Anforderungsbereiche verlangen, unterstreicht insbesondere die Tatsache, dass die fachlich angemessene Behandlung von Karikaturen im Politikunterricht mit den Schüler*innen sorgsam angebahnt werden muss (Klepp, 2010, S. 246). Eine allein oberflächliche Betrachtung birgt die Gefahr von „vorschnellen, unreflektierten Urteilen und Fehlinterpretationen“ (Schnakenberg, 2018, S. 46). Aus empirischer Forschung zum Bildverständnis im Geschichtsunterricht geht hervor, dass sich Schüler*innen bei Karikaturen gar oft „mit dem Zustand des Nichtverstehens“ (Schnakenberg, 2011, S. 101) zufrieden geben. Dass zum Erlernen der anspruchsvollen Analyseverfahren ein intensives Einüben wichtig ist, bedeutet auch, dass keineswegs vorausgesetzt wer-

den kann, dass Lernende unterer Stufen diese bereits intuitiv beherrschen. Attribuieren die Schüler*innen mögliches Unverständnis einer zum Einstieg eingesetzten Karikatur gar auf eigene Fähigkeiten, besteht die Gefahr sinkender Motivation für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema (Rustemeyer, 2011, S. 17f.).

Neben der Frage, ob es durch den Einsatz von Karikaturen tatsächlich gelingen kann, der wichtigen Motivierungsfunktion von Unterrichtseinstiegen nach LACH UND MASSING (2017) Rechnung zu tragen, gilt es ebenfalls zu klären, inwieweit mit der Jahrgangsstufe und unterschiedlichen Erfahrungen im komplexen Umgang mit Karikaturen einhergehende Unterschiede im wahrgenommenen Verständnis zu berücksichtigen sind.

Die Relevanz dieser Untersuchung wird zudem durch ein enormes Forschungsdesiderat bzgl. empirischer Studien zur Wahrnehmung von Karikaturen durch Lernende im Politikunterricht unterstrichen.

3 Forschungsziele und Hypothesen

Die Wahrnehmung von Karikaturen als Unterrichtseinstieg in Bezug auf ihr Motivierungspotenzial und das Schüler*innen-Verständnis sowie eventuelle Unterschiede zwischen Klassenstufen zu kennen, ist eine essenzielle Voraussetzung, um ihren Einsatz schüler*innenorientiert zu gestalten und dabei nicht alleine die fachlichen Anforderungen einer Karikaturenanalyse unterzubringen, sondern insbesondere den unterschiedlichen Zugangsvoraussetzungen der Lernenden Rechnung zu tragen. Vor diesem Hintergrund soll das Forschungsziel dieses Studienprojekts sein, potenziell vorhandene klassenstufenspezifische Unterschiede in der Beurteilung von Karikaturen als Unterrichtseinstiege herauszustellen, nach Motivierungspotenzial und Verständnis zu differenzieren und eventuelle Effekte des Verständnisses auf das Motivierungspotenzial aufzudecken.

Aus der theoretischen und empirischen Einordnung lassen sich somit im Wesentlichen drei konkrete Forschungshypothesen ableiten:

> *1. Die Schüler*innen beider Klassenstufen beurteilen das Motivierungspotenzial einer Karikatur als Unterrichtseinstieg tendenziell positiv.*

In der politikdidaktischen Literatur finden sich zahlreiche Beispiele, in denen Unterrichtseinstiege für verschiedene Stufen um eine Karikatur konstruiert wurden (z. B. Lach & Massing, 2017, S. 212; Klepp, 2010, S. 242). Gelänge es durch Karikaturen nicht, Unterrichtseinstiege zumindest grundlegend motivierend zu gestalten, wären all diese Beispiele kritisch zu hinterfragen. Zudem bergen Karikaturen das Potenzial einer graphischen Auflockerung, offener Kommunikation im Plenum und somit einer willkommenen Abwechslung im Erleben des Unterrichts für die Schüler*innen.

> *2. Schüler*innen einer höheren Jahrgangsstufe beurteilen ihr Verständnis beim Umgang mit einer Karikatur positiver als jüngere Schüler*innen.*

Wie in der theoretischen Einordnung erläutert, bedarf die adäquate Auseinandersetzung mit Karikaturen, die sich nicht in einer oberflächlichen Beschreibung des

Sichtbaren erschöpfen darf, eines sicheren Beherrschens mitunter anspruchsvoller Analyseverfahren (Klepp, 2010; Haas, 2015). Zwangsläufig hatten näher am Abitur stehende Schüler*innen somit mehr Chancen, die entsprechenden Methoden zu trainieren und Erfahrungen im Umgang mit Karikaturen zu sammeln.

> *3. Schüler*innen, die wenig Verständnis für eine Karikatur entwickeln, schätzen auch ihr Motivierungspotenzial niedriger ein.*

Die erwähnte Attributionstheorie (Rustemeyer, 2011, S. 16ff.) beschreibt die Gefahr, dass Schüler*innen Misserfolge etwa aufgrund niedrigen Verständnisses auf eigene Fähigkeiten attribuieren. Dies legt die Vermutung nahe, dass Lernende, die sich selbst als intrinsische, invariable Ursache fachlichen Misserfolgs ausmachen, für die weitere Auseinandersetzung weniger Motivation aufbringen als Schüler*innen, die eine Karikatur und mögliche Auswertungen besser verstehen.

4 Methodisches Vorgehen

Die Forschungsfrage fokussiert die *Unterschiede* zwischen den Beurteilungen der Schüler*innen entlang ihrer Klassenstufe. Nach deduktivem Prinzip wurden die relevanten Hypothesen zu Unterschieden in der Beurteilung der Karikatur nach Klassenstufe und Einflüssen des Verständnisses auf das Motivierungspotenzial hergeleitet. Da das Studienprojekt demnach entsprechende *Unterschiedshypothesen* und *Effekte* empirisch überprüfen möchte, ist das Studienprojekt im *quantitativen Forschungsparadigma* zu verorten (Döring & Bortz, 2016a, S. 146). Diesem quantitativen Forschungsparadigma folgend wird eine *standardisierte, strukturierte Methode der Datenerhebung* eingesetzt.

4.1 Stichprobe

Um einen deutlichen Vergleich zwischen Schüler*innen unterschiedlicher Stufen zu ermöglichen, werden im Politikunterricht einer 5. Klasse (25 Lernende) und einem Sozialwissenschaften-Grundkurs in der Q1[1] (26 Lernende) jeweils verschiedene Einstiege zu einem neuen Unterrichtsthema um eine Karikatur gestaltet und von den teilnehmenden Schüler*innen mithilfe der Fragebögen (Anhang, Abb. 4-7) beurteilt. Die Stichprobe umfasst somit insgesamt 51 Schüler*innen, deren Erziehungsberechtigte alle der Teilnahme am Forschungsprojekt zugestimmt haben. Die endgültige Rekrutierung zweier Kurse und die Realisierung des Forschungsprojekts wird selbstverständlich zusätzlich mit den unterrichtenden Fachlehrer*innen, in deren Unterricht das Projekt durchgeführt werden sollte, abgesprochen. Zu welchem Thema welche Karikatur als Unterrichtseinstieg herangezogen wird, hängt dementsprechend von den teilnehmenden Kursen und ihrem inhaltlichen Fortschritt im Lehrplan ab. Die Lernenden in der 5. Klasse behandeln gerade die Nutzung des Mobiltelefons im Alltag und so wird hier die Karikatur „Die Jugend…: Besser (erzogen) als ihr Ruf!“ (Hüter, 2014) ausgewählt. Hingegen führt die Karikatur „Mehr Zeit für mich[?]“ (Kaufogiorgos & tonpool.com, 2015) in der Q1 in das Thema des sozialen Wandels in der Arbeitswelt am Beispiel einer potenziel-

[1]Anmerkung der Redaktion: Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in drei Phasen. An Schulen, an denen das Abitur nach 13 Schuljahren erreicht wird, entspricht die Einführungsphase der 11. Klasse, die Qualifikationsphase 1 (Q1) der 12. Klasse und die Qualifikationsphase 2 (Q2) der 13. Klasse.

len Reduktion der Wochenarbeitstage bei steigender Produktivität ein.

4.2 Erhebungszeitraum

Die Befragung der Lernenden in der 5. Klasse und der Q1 findet einmalig statt. Der direkte Einsatz der Fragebögen in der Unterrichtsstunde des Karikatur-Einstiegs soll, etwa aufgrund vergangener Zeit und schlechter Erinnerung, verzerrten und dementsprechend weniger authentischen Antworten entgegenwirken. Da die Befragungen somit jeweils zum Ende einer Unterrichtsstunde kurz durchführbar sein sollen, gleichzeitig aber die Möglichkeit gewahrt bleiben muss, die Items zur Operationalisierung der beiden Konstrukte zu aussagekräftigen Skalen zusammenzufassen, werden sowohl das ‚Wahrgenommene Motivierungspotenzial' als auch das ‚Selbsteingeschätzte Verständnis' mit fünf Items erfragt (s. Anhang, Abb. 4-7).

4.3 Datenerhebung und Instrumentierung

Im Folgenden soll die Operationalisierung der beiden zentralen, in der Forschungsfrage angesprochenen Konstrukte zur Beurteilung der Karikaturen vorgestellt werden:

- *Wahrgenommenes Motivierungspotenzial*
- *Selbsteingeschätztes Verständnis*

Während die Klasse der Schüler*innen durch den Forschenden selbst eingetragen werden kann, werden die interessierenden Konstrukte mithilfe eines *schriftlichen, standardisierten und vollstrukturierten Fragebogens* erhoben (Döring & Bortz, 2016c), die im Anhang A und B zu finden sind. Somit ist nicht nur die Reihenfolge der Fragen festgelegt, die Befragten haben durch ausschließlich geschlossene Fragen auch stets eine feste Anzahl von Antwortmöglichkeiten vorgegeben, zwischen denen sie wählen können (Reinders & Gniewosz, 2011). Um in der Auswertung anschließend *Mittelwertbetrachtungen* und *t-Tests* zu ermöglichen, werden alle Items mit *4-stufigen, intervallskalierten Likert-Skalen* von ‚stimme überhaupt nicht zu' bis ‚stimme voll und ganz zu' erfragt (ebd.). Dabei entspricht die Antwortmöglichkeit ‚stimme überhaupt nicht zu' einem Wert von 1 und ‚stimme voll und ganz zu' einem Wert von 4. Diese vier Formulierungen im Fragebogen für die 5. Klasse mit passenden Smileys zu unterstützen, macht den Fragebogen auch für jüngere Lernende gut zugänglich (s. Anhang B).

Die Operationalisierung der beiden Konstrukte zur Beurteilung der Karikaturen ‚Wahrgenommenes Motivierungspotenzial' und ‚Selbsteingeschätztes Verständnis' orientiert sich dabei an Skalen, die bereits in größeren Studien im Bildungskontext Verwendung gefunden haben und deren Items für die Beurteilung von Karikaturen als Unterrichtseinstieg lediglich leicht reformuliert wurden. Eines der Items zum ‚Wahrgenommenen Motivierungspotenzial', welches sich an der COACTIV-Studie (Baumert et al., 2008, S. 184) orientiert, lautet beispielsweise:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Mein:e Politik-Lehrer:in konnte mich mit der Karikatur für das Thema begeistern.				

Abb.1: Beispiel-Item zum ‚Wahrgenommenen Motivierungspotenzial'

Um einen expliziten Bezug zu Karikaturen herzustellen, wurde im Vergleich zur ursprünglichen Formulierung hier z. B. „… mit der Karikatur für das Thema …" ergänzt.

4.4 Auswertung und Analyseverfahren

Zunächst sollen es Verfahren *deskriptiver Statistik* wie die Betrachtung von *Mittelwer-*

ten und *Standardabweichungen* ermöglichen, einen ersten Überblick über die durchschnittlichen Beurteilungen der Karikaturen als Unterrichtseinstieg entlang der zwei Konstrukte durch beide Kurse zu erhalten. So kann nicht nur die Frage geklärt werden, wie die Schüler*innen das Motivierungspotenzial generell wahrnehmen (*Hypothese 1*), sondern diese Beurteilungen können auch nach Klassenstufe differenziert betrachtet werden. Zur Veranschaulichung werden neben den Kennwerten *Boxplots* betrachtet.

Inferenzstatistische Verfahren erlauben es, die Daten anschließend auf potenzielle signifikante Unterschiede zwischen den Klassenstufen zu untersuchen. Da sich die Kurse gegenseitig nicht beeinflussen, werden *t-Tests mit unabhängigen Stichproben* durchgeführt (Reinders & Gniewosz, 2011), um die naheliegenden Unterschiedshypothesen zu überprüfen. Es gilt zu überprüfen, ob ältere Schüler*innen ihr Verständnis tatsächlich höher einschätzen, zwischen den beiden Klassenstufen hinsichtlich dieses Beurteilungskonstrukts also ein signifikanter Unterschied in den Beurteilungen festgestellt werden kann (*Hypothese* 2). Mit der Hilfe von *Regressionsanalysen* wie der *einfachen linearen Regression* (Raithel, 2008, S. 159) kann abschließend untersucht werden, ob das selbsteingeschätzte Verständnis als unabhängige Variable tatsächlich einen Einfluss auf die Motivierung als abhängige Variable hat (*Hypothese 3*). Die Analyseergebnisse werden u. a. mithilfe eines *Streudiagramms mit Regressionsgerade* verdeutlicht.

4.5 Gütekriterien

Um Gütekriterien wie Objektivität, Reliabilität und Validität (Döring & Bortz, 2016b) bestmöglich zu entsprechen, wurde versucht, in der Formulierung der Items so nah wie trotz nötiger Reformulierung für die Beurteilung von Karikaturen möglich an den bereits im Bildungskontext bewährten Skalen zu bleiben.

4.6 Antizipation von Problemen

Der Einsatz des Fragebogens im Unterricht birgt die Gefahr verzerrter Angaben, da Schüler*innen vor ihrem*r Lehrer*in eher erwünschte Optionen wählen könnten. Sie könnten z. B. trotz verspürter Langeweile ihrer Lehrkraft zuliebe oder aus Angst vor einer schlechteren Bewertung angeben, bei der Analyse der Karikatur großen Spaß gehabt zu haben. Dass aufgrund der Kapazitäten an der Praxissemester-Schule zwei sehr weit auseinanderliegende Jahrgangsstufen für die Erhebung herangezogen werden mussten, äußert sich in inhaltlich unterschiedlichen Themen und Karikaturen. Bei auch stark differenzierendem Anspruchsniveau zwischen Unter- und Oberstufe besteht das Risiko, dass Verständnisunterschiede unentdeckt bleiben. Da der Einsatz von Karikaturen zum Unterrichtseinstieg an der Schule eine selten durchgeführte Praxis war, besteht zudem die Gefahr, dass die Schüler*innen die Karikatur als besonders aufregende Abwechslung zum sonstigen Unterricht erleben und allein daher unverhältnismäßig positiv beurteilen.

5 Ergebnisdarstellung und Hypothesenprüfung

Eine erste Übersicht über die Ergebnisse der Befragungen in beiden Klassenstufen zeigt, dass der Einsatz einer Karikatur als Unterrichtseinstieg von allen Schüler*innen sowohl hinsichtlich des Motivierungspotenzials (M = 2,99; SD = 0,56) als auch dem eigenen Verständnis (M = 3,44; SD = 0,57) deutlich positiv beurteilt wurde. Es fällt im Vergleich der zwei Beurteilungskonstrukte für beide Stufen bezogen auf das selbsteinge-

schätzte Verständnis eine stärkere Konzentration der Beurteilungen im positiven Bereich auf. Auch die Beurteilungen in Bezug auf das wahrgenommene Motivierungspotenzial sammeln sich für alle Lernenden deutlich oberhalb des theoretischen Skalenmittelpunkts (2,5):

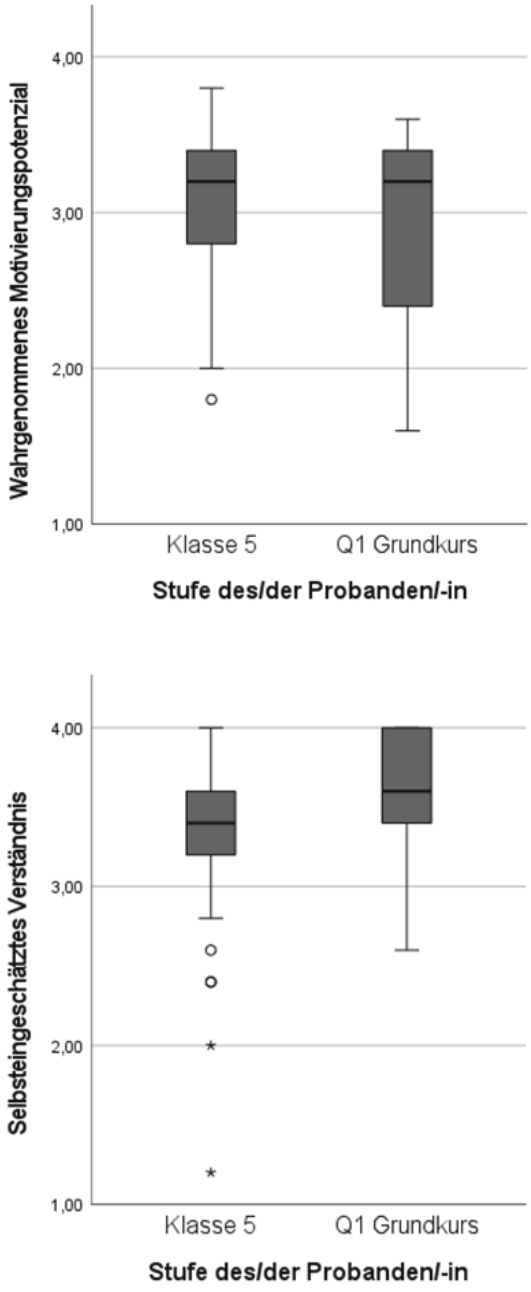


Abb. 2: Beurteilungen der Karikatur als Unterrichtseinstieg beider Stufen bzgl. beider Beurteilungskonstrukte (N_5 = 25, N_{Q1}= 26)

Die erste Forschungshypothese, dass die Schüler*innen beider Stufen das Motivierungspotenzial einer Karikatur als Unterrichtseinstieg tendenziell positiv beurteilen, kann somit bestätigt werden.

Die Schüler*innen im Q1-Grundkurs (M = 3,64; SD = 0,36) geben gegenüber den Schüler*innen der 5. Klasse (M = 3,22; SD = 0,67) ein signifikant höheres selbsteingeschätztes Verständnis der Karikatur an, t(49) = 2,77; p = 0,008 (vgl. Anhang C, Abb. 11). Dieser Unterschied ist nach Cohen (1992) mittel stark. Dass Schüler*innen der höheren Jahrgangsstufe ihr Verständnis beim Umgang mit einer Karikatur als Unterrichtseinstieg also signifikant positiver beurteilen, bestätigt die zweite Forschungshypothese.

Die im Streudiagramm (Abb. 3) eingezeichnete Regressionsgerade veranschaulicht, dass mit einem höheren Verständnis einer Karikatur als Unterrichtseinstieg auch das wahrgenommene Motivierungspotenzial steigt. Es findet sich ein signifikant positiver Effekt eines höheren selbsteingeschätzten Verständnisses der Schüler*innen beider Stufen, F(1, 49) = 15,910, p < 0,001 (Tab. 1). So lassen sich 24,5 % der Varianz dieses Motivierungspotenzials mit dem Verständnis der Lernenden erklären (Raithel, 2008, S. 162). Dieser Effekt wird auf einem Niveau von p < 0,001 signifikant. 75,5 % der Unterschiedlichkeit in der erlebten Motivierung der Schüler*innen gehen somit auf andere Einflussfaktoren zurück.

	Abhängige Variable: Wahrgenommenes Motivierungspotenzial				
Koeffizienten	*b*	SE	*β*	*T*	*p*
(Konstante)	1,324	0,424		3,121	0,003
Selbsteingeschätztes Verständnis	0,486	0,122	0,495	3,989	<0,001
Anmerkungen: N = 51; R^2 = 0,245; korr. R^2 = 0,230; F(1, 49) = 15,910; p < 0,001					

Tab. 1: Einfache lineare Regression zum Effekt des selbsteingeschätzten Verständnisses auf das wahrgenommene Motivierungspotenzial

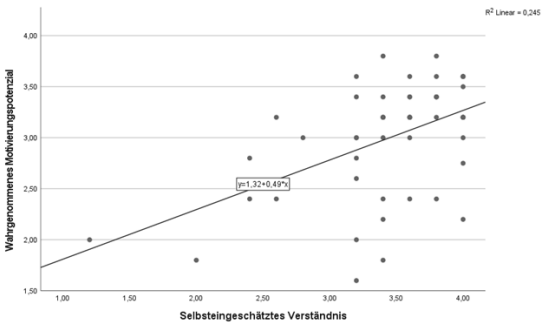


Abb. 3: Streudiagramm mit Regressionsgerade zum Effekt des selbsteingeschätzten Verständnisses auf das wahrgenommene Motivierungspotenzial

Somit ist im Umkehrschluss nicht nur die dritte Forschungshypothese, dass Schüler*innen, die wenig Verständnis für eine Karikatur entwickeln, auch ihr Motivierungspotenzial niedriger einschätzen, bestätigt. Vielmehr konnten alle drei eingangs formulierten Hypothesen verifiziert werden.

6 Diskussion der Ergebnisse und Limitationen

Dass die Lernenden eine Karikatur als Unterrichtseinstieg im Durchschnitt demnach sowohl motivierend als auch verständlich erlebt haben, unterstreicht zunächst, dass der Einsatz einer Karikatur einen grundlegend positiven Effekt auf die Schüler*innen im Politikunterricht haben kann. Ebenso zeigen die Ergebnisse, dass eine Karikatur zumindest helfen kann, die Motivationsfunktion von Unterrichtseinstiegen auszugestalten (Lach & Massing, 2017, S. 209), die Lernenden in das kommende Thema einzuführen sowie Anlass zum Nachdenken und Abwechslung zu bieten. Zweifelhaft schien vor der Erhebung vielmehr, ob der Einsatz als Einstieg auch den besonderen Anforderungen einer Karikatur als diskontinuierliche Textsorte an die Lernenden (Egle, 2022) gerecht werden kann. Dass die Lernenden beider Klassenstufen aber insbesondere ihr Verständnis als sehr positiv beurteilen, zeigt, dass dementgegen die Auseinandersetzung mit einer Karikatur auch im Rahmen eines Einstiegs die befragten Schüler*innen nicht überfordert hat. Vor diesem Hintergrund erachte ich es also für potenziell produktiv, eine Karikatur zum Einstieg als Türöffner in ein neues Thema einzusetzen. Gleichzeitig ist es dann essenziell nach tiefgehender Beschäftigung mit der Materie, sich der Karikatur zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu nähern, um sie mit den geeigneten Methoden nicht nur zu beschreiben und über Hintergründe nachzudenken, sondern tatsächlich fachlich fundiert einzuordnen, zu beurteilen und ein tieferes Verständnis aufzubauen. Den Bogen zur Karikatur zurückzuschlagen und den Lernenden somit eine erneute Auseinandersetzung von einem kompetenteren Standpunkt zu ermöglichen, stelle ich mir angesichts kognitiver Erfolge auch für die weitere Lernmotivation meiner Schüler*innen produktiv vor.

Der für den Geschichtsunterricht nachgewiesene Befund, dass sich Schüler*innen bei Karikaturen sogar oft „mit dem Zustand des

Nichtverstehens“ (Schnakenberg, 2011, S. 101) zufrieden geben, kann vor dem Hintergrund eines in beiden Stufen größtenteils positiv beurteilten selbsteingeschätzten Verständnisses in diesem Studienprojekt nicht bestätigt werden. Dass Schüler*innen der unteren Jahrgangsstufe die Karikatur zum Einstieg signifikant schlechter verstehen, weist zwar auf die Chance hin, durch den Politikunterricht im Verlauf der Schullaufbahn die Kompetenzen zum Verstehen einer Karikatur zu fördern, kann aber auch zumindest insofern relativiert werden, als auch diese ihr Verständnis im Durchschnitt deutlich positiv beurteilen (s. Abb. 2). Dass ein niedriges Verständnis der Karikatur dementgegen sehr wohl tatsächlich zu einem signifikant niedrigeren Motivierungspotenzial der Lernenden führt (s. Tab. 1), zeigt mir, wie wichtig es – wie bereits von KLEPP (2010) herausgestellt – wirklich ist, diese Arbeit sorgsam anzubahnen. Bevor ich meinen Schüler*innen Karikaturen regelmäßig unvermittelt als Einstieg an die Wand projiziere, würde ich mir für meine eigene Arbeit als Lehrkraft vornehmen, bereits vor dem Erreichen der Oberstufe den Schüler*innen Möglichkeiten zu schaffen, das Dekonstruieren von Karikaturen sorgsam einzuüben. Insbesondere in der Übung mit jüngeren Schüler*innen würde ich mich stark an einem festen Verfahren wie dem Dreischritt (Haas, 2015) orientieren, um unerfahrenen Schüler*innen ein „‚Gerüst‘, an dem sie sich entlang hangeln können“ (Schnakenberg, 2018, S. 46) zu bieten. Dafür bieten sich Arbeitsblätter an, die die Analyse durch ein Interpretationsraster vorstrukturieren (Schnakenberg, 2018). Wie wichtig es ist, gerade hier genügend Lerngelegenheiten zur Vorbereitung zu schaffen, unterstreichen einzelne Ausreißer nach unten hinsichtlich des selbsteingeschätzten Verständnisses in der 5. Klasse (s. Abb. 2). Heterogene Lernvoraussetzungen im Umgang mit Karikaturen zu berücksichtigen, bedeutet für mich somit auch, diesen Schüler*innen diesbezüglich individuelle Förderungsmöglichkeiten anbieten zu können (§ 1 Absatz 1 Satz 1 SchulG NRW), etwa Karikaturenanalysen bis zur nächsten Stunde Korrektur zu lesen.

So gewinnbringend ich diese Erkenntnisse für meine eigene Professionalisierung im Sinne Forschenden Lernens im Praxissemester (MSW NRW, 2016) empfunden habe, so vorsichtig müssen die Resultate unter Berücksichtigung verschiedener Limitationen betrachtet werden. Einerseits sind „sehr große […] und teilweise bevölkerungsrepräsentative […] Stichproben“ (Döring & Bortz, 2016, S. 23) häufig konstitutiv für das Arbeiten mit standardisierten Fragebögen im Rahmen quantitativer Forschungsdesigns. Diesen Ansprüchen kann die für dieses Forschungsprojekt herangezogene Stichprobe keineswegs gerecht werden, sodass die soeben diskutierten Ergebnisse nicht verallgemeinert werden können. Zugleich sind die antizipierten Probleme weiter zu bedenken. Es gilt zu untersuchen, inwieweit sich die positiven Resultate in einer Befragung ohne die Anwesenheit der Fachlehrkraft, um die Wahrscheinlichkeit sozial erwünschter Antworten zu senken, reproduzieren lassen. Weiterer Forschungsbedarf besteht auch hinsichtlich der Frage, inwieweit die Ergebnisse durch die unterschiedlichen, auf das jeweilige Lernniveau angepassten Karikaturen beeinflusst sind. So könnten Verständnis- und damit einhergehende Motivierungsprobleme bei jüngeren Schüler*innen stärker in den Vordergrund treten, würden zwei weniger weit auseinanderliegende Klassenstufen die gleiche Karikatur bearbeiten. Interessant wäre es auch genauer zu beleuchten, inwieweit das selbsteingeschätzte Verständnis der Schüler*innen mit einem tatsächlich

entwickelten Verständnis für die Karikatur einhergeht; inwieweit Schüler*innen, die angeben, eine Karikatur gut verstanden zu haben, also wirklich in der Lage sind, das notwendige methodische Vorgehen, Kontextwissen und Entschlüsselung der Aussage des/der Karikaturisten/-in auch zu leisten (Schnakenberg, 2018).

So wichtig es nun aber auf der Grundlage dieser Ergebnisse zu sein scheint, die Schüler*innen mit den geeigneten Kompetenzen auszustatten, um selbstständig eine Karikatur verstehen zu können, so vermessen wäre es vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung der Motivationsfunktion für den Politikunterricht (Lach & Massing, 2017), gäbe ich mich mit dieser Erkenntnis zufrieden. Vielmehr gilt es, durch weitere fachdidaktische Recherche und Forschung herauszufinden, mit welchen anderen Einflussfaktoren das Motivierungspotenzial einer Karikatur erklärt werden kann. Detailliertes Wissen darüber, wie die Motivation zur Auseinandersetzung mit einem Thema durch eine Karikatur positiv beeinflusst wird, kann dann eine wertvolle Grundlage für eine begeistertere Auseinandersetzung über den Einstieg hinaus sein (Rustemayer, 2011).

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	*Beispiel-Item zum ‚Wahrgenommenen Motivierungspotenzial'*	9
Abb. 2	*Beurteilungen der Karikatur als Unterrichtseinstieg beider Stufen bzgl. beider Beurteilungskonstrukte (N_5 = 25, N_{Q1}= 26)*	11
Abb. 3	*Streudiagramm mit Regressionsgerade zum Effekt des selbsteingeschätzten Verständnisses auf das wahrgenommene Motivierungspotenzial*	12
Abb. 4	*Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. II), Seite 1*	19
Abb. 5	*Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. II), Seite 2*	20
Abb. 6	*Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. I), Seite 1*	21
Abb. 7	*Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. I), Seite 2*	22
Abb. 8	*Reliabilitätsanalysen der beiden Skalen*	25
Abb. 9	*Deskriptive Statistik zu den Beurteilungen über alle Lernenden*	25
Abb. 10	*Deskriptive Statistik zu den Beurteilungen aufgeschlüsselt nach Stufe 5 oder Q1*	26
Abb. 11	*Unabhängiger t-Test zur Prüfung von Unterschieden in der Beurteilung des ‚Selbsteingeschätzten Verständnisses' zwischen Klasse 5 und Q1*	26
Abb. 12	*Regressionsanalyse zur Prüfung eines Effekts des ‚Selbsteingeschätzten Verständnisses' auf das ‚Wahrgenommene Motivierungspotenzial'*	27

Bei allen Abbildungen handelt es sich um vom Autor eigenständig mit Word oder SPSS erstellte Darstellungen oder Screenshots aus dem Programm SPSS.

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	*Einfache lineare Regression zum Effekt des selbsteingeschätzten Verständnisses auf das wahrgenommene Motivierungspotenzial*	12
Tab. 2	*Codierung der einzelnen Items des Fragebogens*	23
Tab. 3	*Codierung der invertierten Items zur Beurteilung der Karikatur*	24
Tab. 4	*Codierung der zusammengefassten Skalen*	24

Alle in dieser Dokumentation verwendeten Tabellen wurden vom Autor selbstständig mithilfe von Word erstellt.

Literaturverzeichnis

Baumert, J., Blum, W., Brunner, M., Dubberke, T., Jordan, A., Klusman, U., Krauss, S., Kunter, M., Löwen, K., Neubrand, M. & Tsai, Y. (2008). *Professionswissen von Lehrkräften, kognitiv aktivierender Mathematikunterricht und die Entwicklung von mathematischer Kompetenz (COACTIV): Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Abgerufen am 30.09.2022 unter https://pure.mpg.de/rest/items/item_2100057_8/component/file_2197666/content

Besand, A. (2006). Visuelle Spurensuche. Zu den Wirkungen von Bildern in Politik und politischer Bildung. *kursiv - Journal für politische Bildung, 2/2006*, 36-45.

Cohen, J. (1992). A power primer. *Psychological bulletin*, *112*(1), 155-159.

Detjen, J., Massing, P., Richter, D. & Weißeno, G. (2012). *Politikkompetenz – ein Modell*. Springer VS.

Döring, N. & Bortz, J. (2016). Empirische Sozialforschung im Überblick. In N. Döring & J. Bortz (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften* (5. Aufl., S. 3-30). Springer.

Döring, N. & Bortz, J. (2016a). Forschungsthema. In N. Döring & J. Bortz (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften* (5. Aufl., S. 143-155). Springer.

Döring, N. & Bortz, J. (2016b). Qualitätskriterien in der empirischen Sozialforschung. In N. Döring & J. Bortz (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften* (5. Auflage, S. 81-119). Springer.

Döring, N. & Bortz, J. (2016c). Datenerhebung. In N. Döring & J. Bortz (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Evaluation in den Human- und Sozialwissenschaften* (5. Aufl., S. 321-577). Springer.

Egle, G. (2022). *Kontinuierliche und diskontinuierliche Texte. Lese- und Bildkompetenz bei diskontinuierlichen Texten*. Abgerufen am 28.09.2022 unter http://teachsam.de/deutsch/d_lingu/txtlin/textbegriff/txt_begriff_4_2_2.htm

Feindt, A., Fichten, W., Klewin, G., Weyland, Ul. & Winkel, J. (2020). Forschendes Lernen im universitären Lehramtsstudium. Ein Positionspapier des Verbunds schulbezogener Praxisforschung. *PFLB – Zeitschrift für Schul- und Professionsentwicklung*, *1*(2), 1-10.

Haas, S. (2015). *Karikaturen im Unterricht*. Abgerufen am 28.09.2022 unter http://www.pb.seminar-albstadt.de/bereiche/religion/karikaturen

Hankele, M. & Frech, S. (2017). Einleitung. *Politik & Unterricht, 43*(3/4), 2-9. Abgerufen am 12.03.2023 unter https://www.politikundunterricht.de/3_4_17/karikaturen.pdf

Helmke, A. (2009). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität – Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Kallmeyer/Klett.

Hüter, M. (2014). *Die Jugend…: Besser (erzogen) als ihr Ruf!* Abgerufen am 16.02.2024 unter https://lehrer-online.de/artikel/fa/cartoon-smartphones-im-unterricht/

Kaufogiorgos, K. & tonpool.com (2015). *Mehr Zeit für mich.* Abgerufen am 16.02.2024 unter https://drupa.verdi.de/archiv/ausgaben-2015/ausgabe-2-2015/++co++3611681c-10d3-11e5-9e15-525400248a66

Klepp, C. (2010). Karikaturen und Politikunterricht – wesentliche Merkmale. In A. Besand & W. Sander (Hrsg.), *Handbuch Medien in der politischen Bildung* (1. Aufl., S. 239-247). Wochenschau Verlag.

Klieme, E. & Rakoczy, K. (2008). Empirische Unterrichtsforschung und Fachdidaktik. Outcome-orientierte Messung und Prozessqualität des Unterrichts. *Zeitschrift für Pädagogik*, *54*(2), 222-237.

Kuhn, H.-W. & Merz, H.-G. (2005). *Politische Karikaturen zum Irak-Konflikt. Ein unterschätzter Lernweg im Politikunterricht.* Pädagogische Hochschule Freiburg.

Lach, K. & Massing, P. (2007). Die Einstiegsphase. In G. Breit, D. Eichner, S. Frech, K. Lach & P. Massing (Hrsg.), *Methodentraining für den Politikunterricht II* (S. 209-217). Wochenschau Verlag.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW) (2014). *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft.* Abgerufen am 28.01.2023 unter https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/sw/KLP_GOSt_SoWi.pdf

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW) (2016). *Zusatzvereinbarung zur „Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang vom 14. April 2010" (Rahmenkonzeption).* Abgerufen am 21.03.2024 unter https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Zusatzvereinbarung-Rahmenkonzeption.pdf

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) (2020). *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I. Gesamtschule/Sekundarschule in Nordrhein-Westfalen.* Abgerufen am 12.03.2024 unter https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/237/gesk_gl_klp_3120_2020_07_01.pdf

Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung: Ein Praxiskurs* (2., durchgesehene Aufl.). VS.

Reinders, H. & Gniewosz, B. (2011). Quantitative Auswertungsverfahren. In H. Reinders, H. Ditton, C. Gräsel, B. Gniewosz, u.a. (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Strukturen und Methoden* (S. 121-129). VS.

Rustemayer, R. (2011). *Einführung in die Unterrichtspsychologie* (3. Aufl.). WBG Verlag.

Schnakenberg, U. (2011). *Die Karikatur im Geschichtsunterricht* (1. Aufl.). Wochenschau Verlag.

Schnakenberg, U. (2013). *Politik in Karikaturen.* Wochenschau Verlag.

Schnakenberg, U. (2018). Karikaturen im politisch-ökonomischen Unterricht. *Unterricht Wirtschaft + Politik*, *3/2018*, 46-48.

von Reeken, D. (2004). *Arbeit mit Karikaturen.* Abgerufen am 12.03.2024 unter https://www.sowi-online.de/praxis/methode/arbeit_karikaturen.html

Anhang

A Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. II)

Fragebogen zur Beurteilung von Karikaturen als Themeneinstieg

Liebe:r Schüler:in,

im Rahmen meines Forschungsprojekts an der Uni interessiere ich mich dafür, wie Du Karikaturen zum Einstieg in ein neues Thema beurteilen würdest. Hierfür würde es mich freuen, wenn Du diesen kurzen Fragebogen ausfüllen könntest. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Die Angaben werden weder an Deine:n Lehrer:in weitergegeben, noch haben Sie einen Einfluss auf Deine Note im Fach. Deine angegebenen Daten werden im Anschluss natürlich vertraulich behandelt und allein für mein Forschungsprojekt verwendet.

Du sollst dabei nun immer ankreuzen, *wie sehr Du der jeweiligen Aussage zustimmst*. Dies kann zum Beispiel so aussehen:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Wenn mir etwas nicht gefällt, kann ich mit meinem/r Lehrer:in offen darüber reden.		X		

Falls Du eine Antwort nachträglich doch noch ändern möchtest, male das Feld bitte komplett aus und setze das Kreuz an der neuen Stelle. So würde das aussehen:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Wenn mir etwas nicht gefällt, kann ich mit meinem/r Lehrer:in offen darüber reden.			X	

Abb. 4: Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. II), Seite 1

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Deine Einschätzungen Deiner eigenen Erfahrungen im Umgang mit der behandelten Karikatur. Es würde mir sehr helfen, wenn Du Deine Einschätzungen nun *ehrlich* angibst:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Mein:e Politik-Lehrer:in konnte mich mit der Karikatur für das Thema begeistern.				
Die Karikatur war für mich verständlich.				
Die Auseinandersetzung mit der Karikatur empfand ich als langweilig.				
Mir war klar, in welchem Zusammenhang die Karikatur zum bisherigen Unterricht steht.				
Die Karikatur zum Einstieg angesehen zu haben, regt mich zum weiteren Nachdenken an.				
Die Karikatur konnte das Unterrichtsthema wirklich interessant und spannend machen.				
Mir ist überhaupt nicht klar geworden, was in der Karikatur angesprochen werden soll.				
Die Karikatur stellt den angesprochenen Sachverhalt für mich deutlich heraus.				
Der Einstieg in das Thema mit der Karikatur gestaltet den Unterricht abwechslungsreich.				
Ich war bei der Betrachtung der Karikatur überfragt.				

Vielen Dank für Deine Teilnahme an der Befragung.
Du hilfst mir bei meinem Studienprojekt damit sehr!

Abb. 5: Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. II), Seite 2

B Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. I)

Fragebogen zur Beurteilung von Karikaturen als Themeneinstieg

Liebe:r Schüler:in,

im Rahmen meines Forschungsprojekts an der Uni interessiere ich mich dafür, wie Du Karikaturen zum Einstieg in ein neues Thema beurteilen würdest. Hierfür würde es mich freuen, wenn Du diesen kurzen Fragebogen ausfüllen könntest. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym. Die Angaben werden weder an Deine:n Lehrer:in weitergegeben, noch haben Sie einen Einfluss auf Deine Note im Fach. Deine angegebenen Daten werden im Anschluss natürlich vertraulich behandelt und allein für mein Forschungsprojekt verwendet.

Du sollst dabei nun immer ankreuzen, *wie sehr Du der jeweiligen Aussage zustimmst*. Dies kann zum Beispiel so aussehen:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Wenn mir etwas nicht gefällt, kann ich mit meinem/r Lehrer:in offen darüber reden.		X		

Falls Du eine Antwort nachträglich doch noch ändern möchtest, male das Feld bitte komplett aus und setze das Kreuz an der neuen Stelle. So würde das aussehen:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Wenn mir etwas nicht gefällt, kann ich mit meinem/r Lehrer:in offen darüber reden.			X	

Abb. 6: Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. I), Seite 1

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf jetzt auf Deine Erfahrungen mit der Karikatur, die wir gemeinsam besprochen haben. Es würde mir sehr helfen, wenn Du Deine Einschätzungen *ehrlich* angibst:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
Mein:e Politik-Lehrer:in konnte mich mit der Karikatur für das Thema begeistern.				
Die Karikatur war für mich verständlich.				
Die Auseinandersetzung mit der Karikatur empfand ich als langweilig.				
Mir war klar, in welchem Zusammenhang die Karikatur zum bisherigen Unterricht steht.				
Die Karikatur zum Einstieg angesehen zu haben, regt mich zum weiteren Nachdenken an.				
Die Karikatur konnte das Unterrichtsthema wirklich interessant und spannend machen.				
Mir ist überhaupt nicht klar geworden, was in der Karikatur angesprochen werden soll.				
Die Karikatur stellt den angesprochenen Sachverhalt für mich deutlich heraus.				
Der Einstieg in das Thema mit der Karikatur gestaltet den Unterricht abwechslungsreich.				
Ich war bei der Betrachtung der Karikatur überfragt.				

Vielen Dank für Deine Teilnahme an der Befragung.
Du hilfst mir bei meinem Studienprojekt damit sehr!

Abb. 7: Fragebogen zur Beurteilung der Karikatur (Sek. I), Seite 2

C Auswertungsschritte der quantitativen Datenanalyse

Für die quantitative Analyse und Auswertung der mithilfe der Fragebogen erhobenen Rohdaten der Schüler*innen wurde die Statistik- und Analyse-Software SPSS verwendet. In diesem Abschnitt sollen die Auswertungsschritte chronologisch und exemplarisch aufgeführt werden.

Codierung — Codebuch mit Erläuterungen

Codierung einzelner Items

Zunächst sollen die Codierungen der jeweils fünf Items der beiden Konstrukte zur Beurteilung der Karikatur als Unterrichtseinstieg in der Reihenfolge ihrer Aufführung im Fragebogen vorgestellt werden:

Code	*Bezeichnung*	*Ausformulierung des Items*
wmot1	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Item 1)	Mein:e Politiklehrer:in konnte mich mit der Karikatur für das Thema begeistern.
sver1	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 1)	Die Karikatur war für mich verständlich.
wmot2	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Item 2)	Die Auseinandersetzung mit der Karikatur empfand ich als langweilig.
sver2	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 2)	Mir war klar, in welchem Zusammenhang die Karikatur zum bisherigen Unterricht steht.
wmot3	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Item 3)	Die Karikatur zum Einstieg angesehen zu haben, regt mich zum weiteren Nachdenken an.
wmot4	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Item 4)	Die Karikatur konnte das Unterrichtsthema wirklich interessant und spannend machen.
sver3	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 3)	Mir ist überhaupt nicht klar geworden, was in der Karikatur angesprochen werden soll.
sver4	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 4)	Die Karikatur stellt den angesprochenen Sachverhalt für mich deutlich heraus.
wmot5	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Item 5)	Der Einstieg in das Thema mit der Karikatur gestaltet den Unterricht abwechslungsreich.
sver5	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 5)	Ich war bei der Betrachtung der Karikatur überfragt.

Tab. 2: Codierung der einzelnen Items des Fragebogens

Um in der Auswertung inferenzstatistisch mit t-Tests und Regressionsanalysen arbeiten zu können, wurden alle Items mit 4-stufigen, intervallskalierten Rating-Skalen erfragt (Reinders & Gniewosz, 2011):

1 = *‚stimme überhaupt nicht zu‘*

2 = *‚stimme eher nicht zu‘*

3 = *‚stimme eher zu‘*

4 = *‚stimme voll und ganz zu‘*

Die Variablen, die vor der Auswertung umcodiert werden mussten, da sie invers zum Konstrukt formuliert worden sind, wurden wie folgt codiert:

Code	*Bezeichnung*	*Invertierte Ausformulierung des Items*
wmot2_i	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Item 2_invers)	Die Auseinandersetzung mit der Karikatur empfand ich als spannend.
sver3_i	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 3_invers)	Mir ist klar geworden, was in der Karikatur angesprochen werden soll.
sver5_i	Selbsteingeschätztes Verständnis (Item 5_invers)	Ich war bei der Betrachtung der Karikatur nicht überfragt.

Tab. 3: Codierung der invertierten Items zur Beurteilung der Karikatur

Codierung zusammengefasster Skalen

Um die übergeordneten Konstrukte ‚Motivierungspotenzial' und ‚Selbsteingeschätztes Verständnis' zur Beurteilung der Karikatur zu operationalisieren, werden jeweils fünf Items zu einer Skala zusammengefasst. Ausführungen zu Reliabilitätsanalysen finden sich im nachfolgenden Abschnitt.

Code	*Bezeichnung der Skala*	*Zusammengefasste Items*
wmot	Wahrgenommenes Motivierungspotenzial	wmot1, wmot2_i, wmot3, wmot4, wmot5
sver	Selbsteingeschätztes Verständnis	sver1, sver2, sver3_i, sver4, sver5_i

Tab. 4: Codierung der zusammengefassten Skalen

Chronologie weiterer Auswertungsschritte und Analysen

Auf die Codierung und gegebenenfalls Umcodierung der Items folgen die weiteren Auswertungsschritte, die im Folgenden exemplarisch anhand einzelner Items, Skalen und Analysen dargestellt werden sollen. Die Ergebnisse der Auswertungen mithilfe deskriptiver Statistik und Inferenzstatistik sind in Kapitel 5 zu finden.

Konsistenz der Skalen – Reliabilitätsanalysen

Die zentralen Konstrukte zur Beurteilung der Karikatur als Unterrichtseinstieg mit aus jeweils fünf Items zusammengefassten Skalen beschreiben zu können, setzt eine Prüfung der inneren Konsistenz beider Skalen voraus. Dafür wurden in SPSS Reliabilitätsanalysen durchgeführt:

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	49	96,1
	Ausgeschlossen[a]	2	3,9
	Gesamt	51	100,0

a. Listenweise Löschung auf der Grundlage aller Variablen in der Prozedur.

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,763	5

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	51	100,0
	Ausgeschlossen[a]	0	,0
	Gesamt	51	100,0

a. Listenweise Löschung auf der Grundlage aller Variablen in der Prozedur.

Reliabilitätsstatistiken

Cronbachs Alpha	Anzahl der Items
,798	5

Abb. 8: Reliabilitätsanalysen der beiden Skalen

Aufgrund jeweils mindestens akzeptabler innerer Konsistenz konnten beide Skalen zur Operationalisierung der Bewertungskonstrukte herangezogen werden:

wmot → *Wahrgenommenes Motivierungspotenzial (Skala)*
sver → *Selbsteingeschätztes Verständnis (Skala)*

Deskriptive Statistik

Vorbereitend auf die inferenzstatistischen Analysen galt es, mittels einfacher Mittelwert- und Standardabweichungsbetrachtungen zunächst einen Überblick über die durchschnittlichen Beurteilungen der Schüler*innen zu erhalten. Die mit SPSS ermittelten Kennwerte werden hier sowohl über alle Schüler*innen als auch nach Klassenstufe getrennt aufgezeigt:

Deskriptive Statistiken

	N	Minimum	Maximum	Mittelwert	Std.-Abweichung
wmot	51	1,60	3,80	2,9931	,55768
sver	51	1,20	4,00	3,4353	,56809
Gültige Werte (listenweise)	51				

Abb. 9: Deskriptive Statistik zu den Beurteilungen über alle Lernenden

Gruppenstatistiken

	Stufe des/der Probanden/-in	N	Mittelwert	Std.-Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Wahrgenommenes Motivierungspotenzial	Klasse 5	25	3,0080	,55221	,11044
	Q1 Grundkurs	26	2,9788	,57344	,11246
Selbsteingeschätztes Verständnis	Klasse 5	25	3,2240	,66663	,13333
	Q1 Grundkurs	26	3,6385	,36230	,07105

Abb. 10: Deskriptive Statistik zu den Beurteilungen aufgeschlüsselt nach Stufe 5 oder Q1

In den Ergebnissen werden die Beurteilungen auch mit Boxplots veranschaulicht (s. Kapitel 5).

Inferenzstatistik – Regressionsanalysen

Mithilfe inferenzstatistischer Verfahren sollte zuerst überprüft werden, ob es signifikante Unterschiede in den Beurteilungen des ‚Selbsteingeschätzten Verständnisses' zwischen den beiden sich gegenseitig nicht beeinflussenden Kursen gibt. Für diesen Zweck wurde in SPSS ein t-Test für unabhängige Stichproben gerechnet, dessen Ergebnisse hier veranschaulicht werden sollen:

Gruppenstatistiken

	Stufe des/der Probanden/-in	N	Mittelwert	Std.-Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Selbsteingeschätztes Verständnis	Klasse 5	25	3,2240	,66663	,13333
	Q1 Grundkurs	26	3,6385	,36230	,07105

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit							
						Signifikanz				95% Konfidenzintervall der Differenz	
		F	Sig.	T	df	Einseitiges p	Zweiseitiges p	Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler	Unterer Wert	Oberer Wert
Selbsteingeschätztes Verständnis	Varianzen sind gleich	4,010	,051	-2,773	49	,004	,008	-,41446	,14944	-,71478	-,11415
	Varianzen sind nicht gleich			-2,743	36,724	,005	,009	-,41446	,15108	-,72065	-,10827

Effektgrößen bei unabhängigen Stichproben

		Standardisierer[a]	Punktschätzung	95% Konfidenzintervall	
				Unterer Wert	Oberer Wert
Selbsteingeschätztes Verständnis	Cohen's d	,53351	-,777	-1,343	-,203
	Hedges' Korrektur	,54186	-,765	-1,323	-,200
	Glass' Delta	,36230	-1,144	-1,769	-,502

a. Der bei der Schätzung der Effektgrößen verwendete Nenner.
Cohen's d verwendet die zusammengefasste Standardabweichung.
Hedges' Korrektur verwendet die zusammengefasste Standardabweichung und einen Korrekturfaktor.
Glass' Delta verwendet die Standardabweichung einer Stichprobe von der Kontrollgruppe.

Abb. 11: Unabhängiger t-Test zur Prüfung von Unterschieden in der Beurteilung des ‚Selbsteingeschätzten Verständnisses' zwischen Klasse 5 und Q1

Zuletzt sollte ein möglicher Effekt des ‚Selbsteingeschätzten Verständnisses' als unabhängige Variable auf das ‚Wahrgenommene Motivierungspotenzial' als abhängige Variable aufgedeckt werden. Das Resultat einer dementsprechend in SPSS aufgesetzten Regressionsanalyse zeigt:

Aufgenommene/Entfernte Variablen[a]

Modell	Aufgenommene Variablen	Entfernte Variablen	Methode
1	Selbsteingeschätztes Verständnis[b]	.	Einschluß

a. Abhängige Variable: Wahrgenommenes Motivierungspotenzial

b. Alle gewünschten Variablen wurden eingegeben.

Modellzusammenfassung

Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers
1	,495[a]	,245	,230	,48945

a. Einflußvariablen : (Konstante), Selbsteingeschätztes Verständnis

ANOVA[a]

Modell		Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
1	Regression	3,811	1	3,811	15,910	<,001[b]
	Nicht standardisierte Residuen	11,739	49	,240		
	Gesamt	15,550	50			

a. Abhängige Variable: Wahrgenommenes Motivierungspotenzial

b. Einflußvariablen : (Konstante), Selbsteingeschätztes Verständnis

Koeffizienten[a]

Modell		Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
		Regressionskoeffizient B	Std.-Fehler	Beta		
1	(Konstante)	1,324	,424		3,121	,003
	Selbsteingeschätztes Verständnis	,486	,122	,495	3,989	<,001

a. Abhängige Variable: Wahrgenommenes Motivierungspotenzial

Abb. 12: Regressionsanalyse zur Prüfung eines Effekts des ‚Selbsteingeschätzten Verständnisses' auf das ‚Wahrgenommene Motivierungspotenzial'

Impressum

CIVES-FLiP #5, 27.03.2024
ISSN (Online) 2628-8656

Herausgeberinnen
(Verantwortliche i. S. v. § 55 RStV Abs. 2):
Prof. Dr. Sabine Manzel & Laura Möllers, M.A.
Universitätsstr. 12
45117 Essen
Deutschland

Darüber hinaus gilt das Impressum der Universität Duisburg-Essen, das unter https://www.uni-due.de/de/impressum.shtml zu finden ist.

Redaktion:
Laura Möllers, Sabine Manzel

Layout:
Sarah-Christin Prange

Redaktionsanschrift:
CIVES! School of Civic Education
Fakultät für Gesellschaftswissenschaften
Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 12
45117 Essen
Tel. +49 201-183-6908
https://cives-school.de
info@cives-school.de

„Disclaimer“:
Das Copyright sowie die inhaltliche Verantwortung liegen bei dem Autor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von dem Autor selbst verantwortet und geben nicht die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion wieder.

Dieser Beitrag in der Reihe *CIVES-FliP* enthält Hinweise auf und Verknüpfungen zu Websites und digitalen Dokumenten Dritter („externe Links“). Diese Dokumente und Websites unterliegen der Haftung der jeweiligen Herausgeber*innen oder Betreiber*innen. Die Herausgeberin oder der Autor haben keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Das Setzen von externen Links bedeutet nicht, dass sich der Anbieter die hinter dem Verweis oder Link liegenden Inhalte zu Eigen macht. Eine ständige Kontrolle dieser externen Links ist für den Anbieter ohne konkrete Hinweise auf Rechtsverstöße nicht zumutbar. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden jedoch derartige externe Links unverzüglich gelöscht.

Auswahl weiterer Beiträge in den *CIVES*-Reihen

CIVES-Praxistest

CIVES-Praxistest #11, 23.05.2023
Frederik Heyen & Claudia Forkarth:
Unterrichtsentwurf: Algorithmen in sozialen Medien.
Eine Gefahr für die politische Meinungsbildung?
https://cives-school.de/wp-content/uploads/2023/05/CIVES-Praxistest11_online.pdf

CIVES-Praxistest #10, 24.08.2020
Julian Becker:
Digitales Lernmaterial zum Inhaltsfeld Wirtschaftspolitik
Innovativ, interaktiv, plural — und für alle offen
https://cives-school.de/wp-content/uploads/2020/08/CIVES-Praxistest10-final.pdf

CIVES-Forum

CIVES-Forum #11, 19.05.2022
Sarah-Christin Prange:
Die (scheinbar) neutrale Welt der Diagramme
Ein sprachsensibler Unterrichtsentwurf für den Umgang mit Diagrammen im Politikunterricht
https://cives-school.de/wp-content/uploads/2022/05/2022_CIVES-Forum10_online.pdf

CIVES-Forum #10, 28.05.2021
Stephan Jätzel & Maike van Schoonderwaldt:
Wirtschaftspolitik spielerisch erlernen
Unterrichtsentwurf
https://cives-school.de/wp-content/uploads/2021/05/2021_CIVES-Forum09_online.pdf

CIVES-FLiP

CIVES-FLiP #4, 06.11.2021
Kristin Rittmann:
Politische Handlungsfähigkeit durch Mikro– und Makromethoden fördern?
Expert*innen-Interviews mit Lehrkräften zur Methodenauswahl im Politikunterricht
https://cives-school.de/wp-content/uploads/2021/12/2021-06-11_FLiP4_online.pdf

CIVES-FLiP #3, 12.10.2020
Yasar Apak:
Schüler*innen interessieren sich nicht für die Themen im Kernlehrplan — oder doch?
Ein Studienprojekt zum politischen Interesse von Realschüler*innen der 7. und 8. Klasse
https://cives-school.de/wp-content/uploads/2020/10/CIVES-FLiP_3_online.pdf

CIVES-FLiP

ISSN (Online) 2628-8656

Die Reihe *CIVES-FLiP* „Forschendes Lernen im Praxissemester" zielt darauf ab, gelungenen Studienprojekten aus dem Lehramts-Masterstudium Raum zu geben und diese einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Fokus liegt hierbei auf dem forschenden Lernen im sozialwissenschaftlichen Fachunterricht. Die veröffentlichten Beiträge geben exemplarische Einblicke in die Unterrichtsplanung und -praxis, den Methoden- und Medieneinsatz sowie fachliche Lernprozesse und -produkte. Forschendes Lernen kann somit über den individuellen Erkenntnisgewinn einzelner Studierender hinaus für die Unterrichtsqualität in den sozialwissenschaftlichen Fächern fruchtbar werden und ist daher für Studierende sowie schon im Beruf stehende Praktiker*innen von besonderem Interesse. *Das LERNEN – und damit der individuelle Erkenntnisgewinn – ist das Ziel, das FORSCHEN ist Weg zum Ziel.*

Die *CIVES! School of Civic Education* stärkt den integrativen und multidisziplinären Charakter der Lehrer*innenausbildung im Fach Sozialwissenschaften der Universität Duisburg-Essen. *CIVES* wird aus öffentlichen Mitteln finanziert.

CIVES fördert die Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule und trägt mit Angeboten für Studierende und bereits unterrichtende Politik- und SoWi-Lehrerinnen und Lehrer zu einer professionellen Aus- und Weiterbildung bei. (Zukünftige) Lehrkräfte sollen so in die Lage versetzt werden, Schüler und Schülerinnen zu mündigen Bürgern und Bürgerinnen zu bilden, die sozialwissenschaftliche Sachgegenstände multiperspektivisch betrachten können.